

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:

Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 37.

Donnerstag, den 23. März.

1916.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 21. März.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich der Maas erstürmten nach sorgfältiger Vorbereitung bayrische und württembergische Landwehr-Bataillone die ganzen stark ausgebauten französischen Stellungen am Walde nordöstlich von Avocourt. Neben sehr erheblichen blutigen Verlusten büßte der Feind bisher

32 Offiziere und über 2500 Mann an unverwundeten Gefangenen sowie viel, noch nicht gezähltes Kriegsgerät ein. Gegenstände, die er versuchte, brachten ihm keine Vorteile, wohl aber weiteren schweren Schaden. Westlich der Maas blieb das Gesichtsbild unverändert.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen dehnten ihre Angriffe auch auf den äußersten Nordflügel aus. Südlich von Riga wurden sie blutig abgewiesen; ebenso an der Dünafront und westlich von Jakobstadt stärkere feindliche Erkundungsabteilungen. Gegen die deutsche Front nordwestlich von Postaw und zwischen Narocz- und Wisniew-See richteten sie Tag und Nacht besonders starke Angriffe. Die Verluste des Feindes entsprechen dem Masseneinsatz an Leuten. Eine weit vorspringende schmale Ausbuchtung unserer Front, hart südlich des Narocz-Sees, wurde zur Vermeidung umfassenden Feuers um einige hundert Meter auf die Höhe bei Plisniti zurückgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Abgesehen von unbedeutenden Patrouillenplänkchen an der griechischen Grenze ist die Lage unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

1070 Italiener gefangen.

Wien, 20. März. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 20. März 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern Abend wurde nach sechsmonatiger tapferer Verteidigung die zum Trümmerhaufen

zerschossene Brückenschanze von Uscieczko geräumt. Obgleich es den Russen schon in den Morgenstunden gelungen war, eine 300 Meter breite Bresche zu sprengen, harrte — von achtfacher Uebermacht angegriffen — die Besatzung, aller Verluste ungeachtet, noch durch 7 Stunden im heftigsten Geschütz- und Infanteriefeuer aus. Erst um 5 Uhr nachmittags entschloß sich der Kommandant, Oberst Pland, die ganz zerstörten Verschanzungen zu räumen. Kleinere Abteilungen Unverwundete gewannen auf Booten das Südufer des Dnjester. Bald aber mußte unter dem konzentrischen Feuer des Gegners die Ausschiffung aufgegeben werden und es blieb der aus Kaiserdragonern und Cappauren zusammengesetzten tapferen Schar, wenn sie sich nicht gefangen geben wollte, nur ein Weg, sie mußte sich von dem Nordufer des Dnjester durch den vom Feinde stark besetzten Ort Uscieczko zu unseren auf den Höhen nördlich von Zaleczypki eingenisteten Truppen durchschlagen. Der Marsch mitten durch die feindlichen Stellungen gelang. Unter dem Schutze der Nacht führte der Oberst Pland seine heldenhaften Truppen zu unseren Vorposten nordwestlich von Zaleczypki, wo sie heute früh eintrafen. Die Kämpfe um die Brückenschanze von Uscieczko werden in der Geschichte unserer Wehrmacht für alle Zeiten ein Ruhmesblatt bleiben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Görzer Brückenkopf wurden gestern Vormittag die feindlichen Stellungen vor dem Südteil der Podgora-Höhe in Brand gesetzt. Nachmittags nahm unsere Artillerie die gegnerische Front vor dem Brückenkopf unter kräftiges Feuer. Nachts wurde der Feind aus einem Graben vor Pevma vertrieben. Die Kämpfe am Tolmeiner Brückenkopf dauern fort. Die gewonnenen Stellungen blieben fest in unserer Hand. Die Zahl der hier gefangen genommenen Italiener stieg auf 925, jene der erbeuteten Maschinengewehre auf sieben. Mehrere feindliche Angriffe auf den Wozli Brh und Krn brachen zusammen. Auch am Ronben eroberten unsere Truppen eine Stellung. Hierbei fielen 145 Italiener und zwei Maschinengewehre in ihre Hand. Die lebhafteste Tätigkeit an der Kärntnerfront hält an. Im Tiroler Grenzgebiet hielt der Feind den Col di Lana-Abschnitt und einige Punkte an der Südfront unter Geschützfeuer.

Mut zu einem solchen Geständnisse gefunden haben würde.

Wenn er allein an seinem Schreibtische saß, dann geschah es oftmals, daß er sich zurücklehnte, die Hand, die eben noch die Feder geführt hatte, ruhen ließ und über die halbbeschriebenen Blätter hinweg irgendwohin in die Ferne schaute; da sah er nicht die Wände, die ihn einschlossen, da irrten seine Gedanken zum Mädchentopf mit den schönen Zügen, die an die feingeknickten Linien alter griechischer Gemmen erinnerten, mit den verträumten Augen, dem entschlossenen Munde und den goldblonden Haaren. In solchen Stunden wußte er es, daß er liebte, daß er an seine Zukunft denken konnte, die nicht gleichzeitig die Marga von Tondern gewesen wäre. Und Martin Holländer, dessen Wissenschaft nur auf Tatsachen aufbaute, um neue Tatsachen dadurch zu schaffen, wurde dabei zu einem Träumer, der an Lustschlössern eine Freude fand.

Doch das waren nur die Gedanken und Wünsche seiner Einsamkeit. Wenn er Marga von Tondern begegnete, wenn er an ihrer Seite ging und mit ihr plauderte, meist über physikalische Erscheinungen, dann gewann er dabei nie den Mut, über sich selbst zu sprechen, dann erging es ihm wie dem Jungen, der damals nicht zum Obststehlen mitgehen konnte; die Rebe war ihm stets wie zugeschnürt. Wenn sie sich dann getrennt hatten, war es ihm wohl erschienen, als wäre ihr Händedruck fester, wärmer gewesen als Gleichgültigen gegenüber, dann wußte er auch, was er hätte sagen müssen und wie er die glücklichsten Worte hätte anwenden sollen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 21. März. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 21. März 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Gesichtstätigkeit stellenweise erhöht, namentlich bei der Armee Pflanzers-Baltin.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Feindliche Angriffe auf die von uns gewonnenen Stellungen am Rombon und Wozli Brh wurden abgewiesen. Im Rombon brachte eine neuerliche Unternehmung 81 gefangene Italiener ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Flieger erschienen nachts über Vlor (Balona) und bewarfen den Hafen und die Truppenlager erfolgreich mit Bomben. Sie kehrten trotz heftiger Beschießung unverfehrt heim.

Lage in Montenegro und Albanien unverändert ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein erfolgreiches Seegefecht an der flandrischen Küste.

Berlin, 20. März. (W. T. B. Amtlich.)

Vor der flandrischen Küste fand am 20. März früh ein für uns erfolgreiches Gefecht zwischen drei deutschen Torpedobooten und einer Division von fünf englischen Zerstörern statt. Der Gegner brach das Gefecht ab, nachdem er mehrere Volltreffer erhalten hatte und dampfte mit hoher Fahrt aus Sicht. Auf unserer Seite nur ganz belanglose Beschädigungen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Luftangriff auf England.

Berlin, 20. März. (W. T. B. Amtlich.)

Ein Geschwader unserer Marinesflugzeuge belegte am 19. März nachmittags militärische Anlagen in Dover, Deal und Ramsgate trotz starker Beschießung durch Landbatterien und feindliche Flieger ausgiebig mit Bomben. Es wurden zahlreiche Treffer mit sehr guter Wirkung beobachtet. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Feigling.

Erzählung aus der Kriegszeit von M. Blant.

(Nachdruck verboten.)

Martin Holländer arbeitete; seine wissenschaftlichen Forschungen beschäftigten ihn bald so sehr, daß er darüber lächelte, daß er den Hörschleichen studentischen Wesens auch nur für kurze Zeit eine zu große Bedeutung beigelegt hätte. Er glaubte erkannt zu haben, daß ihm Leben nur der Erfolg entscheidend sein müsse.

Den aber wollte er erzwingen; und in den Kreisen der Wissenschaften auf chemischem Gebiet begann sein Name wiederholt genannt zu werden. Martin Holländer selbst war in seinem Wesen der gleiche geblieben; in Gesellschaft anderer war er stets wie verschüchtert und konnte sogar verlegen werden, wenn er vor mehreren eine eigene Ansicht behaupten sollte. Ihm fehlte der Mut des Widerspruchs. Nur in seinen Schriften setzte er stets seine scharfen Beweisführungen durch.

Da hatte es der Zufall gefügt, daß er Marga von Tondern begegnet war, die sich ebenfalls mit dem Studium der Chemie beschäftigte und die bei einem experimentellen Versuche die Lösung einer bisher unentschiedenen Frage erreicht hatte. Die wiederholte Begegnung und so manches Gespräch hatten auf Martin Holländer dann so sehr gewirkt, daß nicht nur die Leistungen von Marga von Tondern allein bewunderte und anerkannte, sondern daß ihm deren Nähe wie etwas Unentbehrliches wurde; er liebte sie, ohne daß er den

Aber wenn die Begegnung auch wieder gekommen war, dann wiederholte sich doch nur das Gleiche.

Er erschrak immer vor der Möglichkeit, daß ihr sein Geständnis vielleicht lächerlich erscheinen könnte. Er konnte sich geirrt haben, als er ihren Blick wie eine Aufmunterung gefühlt hatte, als ihm ihr Fragen mehr als wissenschaftliches Interesse erschienen war.

Marga von Tondern stammte aus altem Geschlecht; ihre Eltern waren wohl längst tot. Sie wohnte mit dem Bruder zusammen, der als Offizier diente.

Martin Holländer dagegen war aus dem kleinen Dorfe gekommen und hatte nur durch seine Arbeit den Namen erreicht, der vielleicht eine Zukunft bedeutete. Hatte er aber jetzt schon eine Recht, begehrtlich ein Glück zu fordern, das mit Marga von Tondern beginnen sollte?

Feigling; er nannte sich selbst so, ohne daß er dadurch den Mut gefunden haben würde.

Aber deshalb wurden seine Wünsche nicht stiller; die Sehnsucht ließ sich so nicht zum Schweigen bringen.

Um nun einen Weg zu finden, der ihn zu einer Erfüllung führen könnte, suchte er eine Annäherung an den Bruder von Marga von Tondern. Dem Manne glaubte er sich eher anvertrauen zu dürfen, der Bruder würde ihm eher verraten können, ob er an Marga selbst die entscheidende Frage stellen sollte. Er wollte erst die Gewißheit, ob seine Werbung nicht als Unbescheidenheit angesehen würde. Fritz von Tondern war älter als seine Schwester und unterstützte

Gesunkene Schiffe.

London, 21. März. (B. T. B. Nichtamtlich.) Lloyd's meldet: Der britische Dampfer „Port Dalhousie“ wurde versenkt. Sieben Mann wurden gerettet. Der Rest der Besatzung wird vermisst. — Der norwegische Dampfer „Langel“ wurde versenkt. Sechzehn Mann wurden gerettet, einer wurde getötet. Weiter ist der englische Dampfer „Stobbsborg“ gesunken. Siebzehn Mann wurden gerettet, drei Mann von der Besatzung werden vermisst.

Ein dritter Dampfer versunken.

Nach einer vom „B. L.“ wiedergegebenen Londoner Meldung des „Maasbode“ soll noch ein dritter holländischer Dampfer, dessen Name nicht bekannt ist, versenkt worden sein. Er wurde angeblich Sonntagabend an der Ostküste Englands torpediert und sank. Fünfzig Gerettete wurden in England gelandet.

Der Untergang des „Palembang“.

U Amsterdam, 21. März. Wie vom Rotterdamschen Lloyd verlautet, ist der holländische Dampfer „Palembang“ Sonnabend morgen 11½ Uhr 1½ Meilen vom Gallop-Feuerschiff gesunken. (B. T.)

Das Galloper Leuchtschiff abgetrieben.

U Amsterdam, 21. März. Die Meldung, daß das Galloper Leuchtschiff abgetrieben ist und daß in der Nähe des ordnungsmäßigen Platzes des Feuerschiffes ein Brand beobachtet worden ist, kann größtes Interesse haben, da die „Palembang“, deren Untergang in Holland tiefste Erregung gegen Deutschland erweckt, nach den Lloydsmeldungen gerade am Galloper Feuerschiff torpediert sein soll. Möglicherweise konnte also das abgetriebene Leuchtschiff Irreführung haben, sodaß der Dampfer in eins der zahlreichen Minenfelder geraten ist. Das Feuerschiff bei Gallop ist das östlichste Englands und liegt weit vorgeschoben vor der Themsemündung. (B. T.)

Die Haltung der brasilianischen Regierung.

U Berlin, 21. März. Gegenüber den aus französischer und englischer Quelle kommenden Nachrichten, daß Brasilien die in dortigen Häfen liegenden deutschen Schiffe nach dem Beispiele Portugals beschlagnahmen wolle, erklärte der hiesige brasilianische Gesandte einem Mitarbeiter der „B. Z.“ am Mittag, daß die Quellen, aus denen die Mitteilungen stammen, nicht einwandfrei seien und daß er selbst nicht den geringsten Anlaß habe, ihre Richtigkeit zu glauben. Seit Kriegsbeginn hätten die Brasilianer allerdings auf Grund der einseitigen Berichterstattung ihre Sympathien mehr den Vierverbandsmächten zugewandt. Indes sei jetzt die deutschfreundliche Presse in Rio de Janeiro sehr einflussreich und selbst minder deutschfreundliche Blätter veröffentlichten die deutschen amtlichen Berichte genau wie diejenigen des Vierverbandes. Schließlich bemerkte der Gesandte, es sei verfehlt, aus der Stellungnahme irgend einer Zeitung auch nur die geringsten Schlüsse auf die Haltung der brasilianischen Regierung zu ziehen, der außer der amtlichen Zeitung kein einziges Blatt als etwaiges offizielles Organ zur Verfügung stehe.

Die Postunternehmungen Englands.

U Rotterdam, 21. März. Mit dem Dampfer „Medlenburg“, der Ende Februar auf der Fahrt nach Bissingen auf eine Mine gelaufen ist, gingen etwa 60 Postfäde verloren, welche vom 2. bis 7. Februar aus New-York versandt worden waren und die zugleich mit den Postfäden der Dampfer „Rotterdam“ und „Noordam“ in England zurückbehalten wurden. (B. Z.)

diese sicherlich mit seinem Räte, wie Marga ohne dessen Einverständnis auch keine Entscheidung fällte. So dachte Martin Holländer.

Und an einem Vormittag stand er Fritz von Tondern gegenüber.

Er hatte es wirklich ausgesprochen, was ihn herbeigeführt hatte; bewegungslos war das bartlose Gesicht des Offiziers geblieben; es verriet weder Abweisung noch Zustimmung.

„Sie haben darüber mit Marga noch nicht gesprochen?“

„Rein! Ich wollte erst ein Urteil des älteren Bruders hören. Ich wollte erst wissen, ob Sie eine Zustimmung geben könnten, wenn Fräulein Marga —“

Da unterbrach ihn Fritz von Tondern.

„Ich weiß nicht, ob Marga ahnt, was Sie beabsichtigen, ob Marga jemals mehr als nur wissenschaftliches Interesse empfand. Ich sehe nur ein solches voraus, wenn von ihr wirklich einmal Ihr Name genannt worden war. Ich glaube auch jetzt an nichts anderes.“

„Auf meine Frage wird sie mir wohl antworten. Ich kann mich ja getäuscht haben; und ich leugne es nicht, daß mir dies weh tun würde. Ich will nur hören, ob gegen meine Werbung keine Bedenken vorliegen, ob ich von Seiten der Träger des Namens von Tondern auf Aufnahme hoffen darf.“

„Diese Frage spricht für Sie! Deshalb werde ich auch mit aller Offenheit antworten. Ihren Namen kannte ich schon. Sie waren es doch gewesen, der vor zwei Jahren den Zwischenfall mit

Oberst Planth.

Wien, 21. März. (Frst. Ztg. z.) Der im österreichischen Bericht über die Verteidigung der Dnjeistr-Schanze genannte Oberst Julius Planth ist etwas über 45 Jahre alt. Er hat bis zum Ausbruch des Kriegs bei der Kavallerie und im Generalstab gedient. Nach Absolvierung der Militärakademie wurde er 1892 als Leutnant zum Infanterieregiment 13 ausgemustert, wo er nach vier Jahren zum Oberleutnant vorrückte. In dieser Charge absolvierte er mit sehr gutem Erfolg die Kriegsschule und wurde hierauf dem Generalstabstabskorps zugeteilt. Bald darauf wurde er Generalstabshauptmann erster Klasse und stand als solcher bei der Militärabteilung des Kaiserlichen Hofes in Verwendung. 1910 avancierte Planth zum Major und wurde Generalstabschef der Kavallerietruppendivision Krakau. In dieser Stellung machte er die Teilmobilisierung im Jahre 1913 im Südosten der Monarchie mit und wurde für vorzügliche Dienstleistung auf diesem Posten mit dem Militärverdienstkreuz ausgezeichnet. Im November 1913 avancierte er zum Oberstleutnant und lehrte in dieser Charge in den aktiven Frontdienst beim Infanterieregiment 3 in Krakau zurück. 1915 wurde Planth zum Obersten und Kommandanten eines Truppenkörpers befördert.

Die Lehren der Torpedierung des „Renaudin“.

Paris, 21. März. (Frst. Ztg. z.) Zur Verlesung des französischen Torpedoboots „Renaudin“ bemerkt der „Temps“: Das Beispiel des „Renaudin“ zeigt, daß man, wenn man Schiffe durch Torpedoboote geleiten läßt, diese in Gefahr bringt, ohne daß sie die Sicherheit der Schiffe, die sie begleiten, gewährleisten können. Der „Renaudin“ hatte weniger als drei Meter Tiefgang, weshalb man hoffte, daß Torpedos unter seinem Kiel hindurchgingen, auch fuhr das Schiff im Augenblick der Torpedierung mit höchster Schnelligkeit, um der Gefahr zu entgehen. Trotzdem wurde es getroffen. Der „Renaudin“ hat 3 439 000 Franken gekostet.

Der starke Eindruck der deutschen Infanterie-Angriffe.

U Genf, 21. März. Der Militärkritiker der „France Mid“, Oberst J., erklärt, die Angriffe der deutschen Infanterie hinterlassen immer einen starken Eindruck. Ihr Ansturm schloß das Gefühl ein, daß sie alles mit sich reißen werden. Die deutschen Truppen weichen selten zurück, aber sie wüßten nicht, das Vordringen richtig auszunutzen. (Tägl. Abfch.)

Graham White im Luftkampf abgestürzt.

U Rotterdam, 21. März. Daily Chronicle meldet den Tod des englischen Fliegerleutnants Graham White, der in einem Luftkampf mit einem deutschen Flugzeug in einer Höhe von 8000 Fuß getötet worden ist. Es war sein 16. Luftkampf.

General Wetter.

Bern, 21. März. (Frst. Ztg. z.) General Cadorna scheint nicht mit der Absicht nach Paris gekommen zu sein, Truppen an die Alliierten abzutreten. Er äußerte auf der Hinreise zu einem Vertreter des „Petit Journal“: „Unsere Offensive wird bald kräftig und nachdrücklich wieder anheben auf der einzigen Front, wo wir gegenwärtig etwas tun können. Wenn erst das Wetter es gestattet hat, werden wir aus den bewundernswerten Stellungen, die wir einnehmen, herausgehen und zur Zufriedenheit von jedermann vorrücken.“ Cadorna beklagt die Verluste durch Lawinen, die mit einem Schlage tausend Soldaten begruben.

Manfred Sachsenfeld von der Brunswigia hatte?“

Die Brauen Holländers schoben sich hoch. Warum wurde er gerade d a r a n erinnert?

„Ja!“

„Und Sie müssen zugestehen, daß Sie die Annahme jener Mensur unter einem Vorwande verweigert hatten, der von dem studentischen Ausschusse nicht anerkannt wurde, so daß Ihnen die Folgen einer solchen Entscheidung auch fühlbar geworden sein mußten.“

Martin Holländer antwortete nicht; er starrte nur vor sich hin; ja, er wußte es: Deshalb war ihm oftmals ein Gruß verweigert worden, weil man ihn dadurch als einen Feigling gekennzeichnet hatte. Ihm war es, als flinge aus einer fernen Jugendzeit der Vorwurf herüber: er hat keine Scheid, der Feigling.

Antworten konnte er nichts.

Aber er hörte bereits wieder die Stimme Fritz von Tonderns:

„Ich bin Offizier; in unserer Familie befinden sich noch mehrere Mitglieder in militärischen Stellungen. Wie wir darüber denken müssen und daß wir unsere Zustimmung geben könnten, einen Mann anzuerkennen, der als Feigling bezeichnet worden war und der dazu hatte schweigen können, — das muß ich Ihnen kaum betonen. Marga weiß nichts von jenem Vorfall; aber als die Tochter eines Offiziers würde sie sicherlich ebenso urteilen.“

Das war es gewesen!

Der Feigling!

Wieder hatte er es hören müssen; und er

Die Angriffe auf das italienische Kabinett.

Paris, 21. März. (Frst. Ztg. z.) „Le Matin“ wird aus Rom gemeldet: Da die offiziellen Sozialisten die Absicht bekundet haben, die Diskussion des Budgets des Innern zu einer Erneuerung ihrer Angriffe gegen das Kabinett zu benutzen, wird Salandra seine Abreise bis zur Annahme dieses Budgets, d. h. bis zur nächsten Woche, verschieben. Die Reise Salandra wird wahrscheinlich ebenfalls verschoben werden.

Die Toteninsel.

Bern, 21. März. (Frst. Ztg. z.) Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Korfu werden die kranken serbischen Soldaten aus den Hospitälern der Insel Vido nach Tunesien gebracht. In Korfu hat tatsächlich eine sehr Epidemie gewütet. Die Insel ist als verseuchter Markt, und man darf sie nur nach langer Quarantäne verlassen.

Preussischer Landtag.

Am Montag wurde der Etat in 3. Lesung angenommen.

U Berlin, 22. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte Dienstag das vom Herrenhaus abgeänderte Fischereigesetz en bloque und die Debatte, sodaß die Vorlage nunmehr in das Herrenhaus, an welches sie zurückgeht, endgültig erledigt werden kann. Es folgte dann die Beratung des Gesetzes über die Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und Ergänzungssteuer. Ein sozialdemokratischer Antrag schlug die Erhöhung erst bei 6500 M. beginnen zu lassen und dafür die ganz großen Einkommen stärker heranzuziehen. Ein Zentrumsantrag verlangte den weiteren Ausbau des Kinderprivilegs bei der Neugestaltung des Steuerwesens. Am Mittwoch den 22. d. M., wird nun das Abgeordnetenhaus seine letzte Sitzung vor der Vertagung abhalten und noch eine Reihe von Vorlagen zu erledigen haben.

Die Fortschrittler interpellieren nicht in der U-Boot-Frage.

U Berlin, 21. März. Die Reichstagsfraktion der fortschrittlichen Volkspartei hatte gestern Abend mit den U-Bootanträgen der Konservativen, Nationalliberalen und des Zentrums beschäftigt. Die Fraktion verzichtete darauf, ihrerseits einen Antrag in dieser Angelegenheit einzubringen. (Voss. Ztg.)

Die bevorstehende Einführung der Fleischkarte.

U Berlin, 21. März. Die Beratung der Fleischkarte, der es auch obliegt, die Verteilung des vorhandenen Schlachtviehs auf die einzelnen Provinzen in die Wege zu leiten, wird voraussichtlich zur Einführung von Fleischkarten führen. Die zuständigen Stellen haben bereits Erörterungen darüber gepflogen. Irgendwelche Schlüsse liegen noch nicht vor. (B. Z.)

Localnachrichten.

Idstein, 22. März 1916.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11.

— Kriegsanleihe. Bei dem hiesigen Bau- und Handwerksverein wurden zur 4. Kriegsanleihe 189,400 M. gezeichnet. Hiervon zeichnete der Bau- und Handwerksverein 20,000 M. — In der hiesigen Volks- und Realschule wurden rund 15,000 M. zur 4. Kriegsanleihe eingezahlt.

— Die Firma G. F. Landauer-Donner, Leder- und Portefeuilleleder-Fabrik, Idstein, hat für die vierte Kriegsanleihe 50 000 M.

hatte doch gehandelt, wie es an diesem Tag abgemals geschehen wäre. Und Marga konnte nicht ebenso denken wie der Bruder.

Wie ein Dieb war Martin Holländer fortgeschlichen.

Um Marga von Tondern so rasch nicht zu gegen zu müssen, ließ sich Martin Holländer einen 14tägigen Urlaub geben. Er hatte nicht den Mut gehabt, ihr wieder in die Augen zu sehen.

Gestohlen war er, der sich einen Feigling nennen lassen mußte.

2.

Die Brigade stand in Bereitwilligkeit. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel war der Krieg gekommen, den niemanden in Deutschland gewollt hatte, der aber von neiderfüllten Feinden erzwungen worden war. Und weil jeder Deutsche dies gefühlt hatte, so waren alle in dem Augenblick der Gefahr einig gewesen, so lobend in allen der eine Wille, den Feinden zu beweisen, wie gefährlich es sei, den Frieden Deutschlands zu stören. Alle meldeten sich freiwillig zum Kampfe. Ein starkes Kaiserwort hatte alle erufen. Und wie ein Sturm segelten deutsche Boote über die Grenzen, damit kein Feind deutschen Boden zerstören konnte.

Lüttich war schon genommen.

Die Schlacht in Lothringen war gefallen, auf dem Schlosse von Brüssel wehte flatternd im Wind die Fahne schwarz-weiß-rot.

In den undurchdringlichen Argonnenwäldern hatte sich der Feind verschanzt.

(Fortsetzung folgt.)

Holzpreise. Bei der heute im hiesigen Stadtwald Distrikt 4c Ochsenbornerod stattgefundenen Holzversteigerung wurden folgende Durchschnittspreise erzielt. Buchen Scheitholz 31.08 M., Buchen Knüppelholz 26.16 M. für das Klotter, Buchen Wellen 12.63 M. für das Hundert.

Gewitter. Gestern Mittag hatten wir das erste leichte Gewitter. Im Rheingau ging ein heftiges Gewitter nieder.

Metallablieferung. Wir machen die Einwohner von Idstein und Umgebung nochmals darauf aufmerksam, daß die Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Nickel bis zum 31. März l. J. beendet sein muß. Die Sammelstelle für Idstein befindet sich im früheren Eichlokal in der Ober- und ist am 23. und 30. März, nachmittags von 2-4 Uhr, noch geöffnet. Wer also noch Gegenstände besitzt, die nicht angemeldet waren aber doch beschlagnahmt sind, muß diese bei Vermeidung von Bestrafung nun abliefern.

Schöffengerichtssitzung vom 21. März. Heute gelangten sieben Fälle wegen Vergehen gegen die Bundesrats-Verordnung vom 22. Oktober 1915 betr. unrichtige Angabe der Vorräte an Brotgetreide bei der Bestandsaufnahme am 16. Nov. 1915 zur Aburteilung und wurden bestraft: 1) Landmann C. Gr. 2r. aus Bechtheim wegen Verschweigung von 20 Zentnern mit 200 Mark und wurden diese im Urteil als dem Staat verfallen erklärt. — 2) Fünf Einwohner aus Oberjosbach: Anna Marie J. (16 Jhr. zu wenig angegeben) zu 150 M., Ph. P. zu 30 M., Christine B. zu 30 M., Landwirt J. D. zu 40 M. und Landwirt J. A. E. 1r. zu 15 M. In letzteren 4 Fällen handelte es sich um geringere nicht angegebene Mengen und wurde nach Lage der Sache das Vergehen milder beurteilt. Die M. E. wurde, da sie das ihr selbst gehörige Getreide richtig angegeben hatte, freigesprochen.

Gesellenprüfung. Vor der hiesigen Prüfungskommission legte der Wagnerlehrling Ernst Lehmann aus Walsdorf seine Gesellenprüfung mit „gut“ ab. Lehrmeister war sein Vater Ferdinand Lehmann.

Von der Fischerei im Regierungsbezirk Wiesbaden. Unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsrats, Forstrat Elze Wiesbaden, fand am Samstag die 31. ordentliche Hauptversammlung des Fischerei-Vereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden in der „Wartburg“ in Wiesbaden statt. Der Vorsitzende berichtete zunächst über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre. Zur Hebung der Fischerei wurden ausgeführt: In öffentlichen Gewässern: Im Rhein: 1000 Stüd Zandersejlinge oberhalb von Niederwalluff, 3000 Stüd Zandersejlinge zwischen Schierstein und Niederwalluff, 20 000 Stüd Aalbrut und 20 000 Stüd Hechtbrut westlich des Schiersteinerhafens. Im Main: 6000 Stüd einjömmerische Karpfensejlinge bei Höchst, 3600 zweijömmerische Schleiensejlinge ebenda, 20 000 Stüd Aalbrut bei Höchst, davon ein Teil in die Ridda und 20 000 Stüd Hechtbrut ebenfalls bei Höchst; in die Lahn 1500 Stüd einjömmerische Regenbogenforellen bei Fürtur und Willmar, 1000 Stüd einjömmerische Karpfensejlinge ebenda, 12 000 Stüd Karpfen und Schleiensejlinge, die dem Böbler-Weiber bei Merenberg entnommen, zwischen Löhnberg und Kirchhofen, 20 000 Stüd Aalbrut und 20 000 Stüd Hechtbrut zwischen Selters und Kirchhofen. In die Elb: 500 Stüd einjömmerische Regenbogenforellen zwischen Niederbadamar und Elz. In die Taunus: wurden insgesamt 1120 Zuchtfische ausgefetzt. Zum Schluß wurde mitgeteilt, daß der Verein ein größeres Zugnetz zum Massenfang von Friedfischen in der Lahn, die von Sportanglern nicht gefangen werden können, angeschafft habe. Seit Januar d. J. seien Fänge damit mit befriedigtem Erfolg ausgeführt und die Fische der minder bemittelten Bevölkerung der Lahngegend zu billigen Preisen zur Bekämpfung der herrschenden Fischnot zugänglich gemacht worden.

Wörsdorf, 22. März. Von den Kindern des Schulverbandes Wörsdorf-Wall-herren wurden unter der Leitung der Herren Lehrer 4023.50 M. gezeichnet und für die Kriegsanleihe eingezahlt.

Bernbach, 22. März. Unser Herr Lehrer gebrauchte, für die 4. Kriegsanleihe einzahlen.

Elz, 22. März. Die hiesigen Schulkinder zahlten zur 4. Kriegsanleihe 2740 M. ein.

Steinbach, 18. März. Dem Oberarzt Ref. Herrn Dr. Altmann-Tenne wurde von der Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen das „Hess. Sanitätskreuz“ verliehen, sodaß er nunmehr neben dem Eisernen Kreuz auch das Militär-Sanitätskreuz am Kriegsbande trägt.

Oberems, 22. März. 3600 M. wurden durch Herrn Lehrer Baum bezw. die Schulkinder aufgebracht und für die 4. Kriegsanleihe eingezahlt. — Unser dortiger Berichterstatter teilt uns mit: Es ist mir und auch anderen Leuten gefallen, daß der letzte Schnee einen schwarzen

Niederschlag auf Straßen und Aedern zurückgelassen hat. Es wird vermutet, daß derselbe mit den heftigen Artilleriekämpfen im Zusammenhang steht. Jedenfalls ist dieser Niederschlag für die Felder sehr von Nutzen.

Aus Nah und Fern.

Rüdershausen (Har), 20. März. Die hiesigen Schulkinder haben sich mit 3400 Mark an der 4. Kriegsanleihe beteiligt, gegen voriges Jahr ein Mehr von 1100 M.

Altenhain, 19. März. Schon zum zweitenmal war jetzt hier die Gemeindevertreterwahl der 2. Klasse anberaumt, ohne daß es zur Wahl kam, denn es erschien niemand. Nun gibt's doch an anderen Orten soviel Leute, die gerne ein Amtchen hätten. Die mögen also schleunigst nach Altenhain ziehen, — man sieht: bei uns ist noch was zu machen.

Margheim, 19. März. Im hiesigen Gemeindegelände wurde am Freitag der 44 Jahre alte Maurer Johann Großmann von hier erschossen aufgefunden. Ein Gewehr lag neben ihm. Nach den vorliegenden Umständen muß angenommen werden, daß der Verunglückte sich zu einem nächtlichen unerlaubten Virschgang hat verleiden lassen, dabei an einer abschüssigen Stelle im Walde zu Fall gekommen und durch zufälliges Losgehen seines Gewehres ums Leben gekommen ist. Die Schrotladung war ihm in den Unterleib gedrungen. Gr., ein Vater von acht Kindern, hatte sich am Donnerstagabend von zu Hause entfernt. Als er über Gebühr ausblieb, suchte man am Freitag den ganzen Tag über nach ihm, doch erst am Abend fand man die Leiche.

Ufingen, 18. März. Mit staatlicher Unterstützung werden im Kreise größere Schweine-mästungen eingerichtet, um der immer empfindlicher sich bemerkbar machenden Schweine-not zu steuern.

Limburg, 20. März. Der städt. Haushaltsplan für 1916 sieht eine Erhöhung der Einkommensteuer von 175 auf 200 Prozent vor.

Schwanheim, 18. März. Einem hiesigen Landwirt und Milchhändler, der zurzeit im Felde steht, wurden die Kartoffeln gestohlen, die er auf seinem Ader eingegraben hatte. Auch im vorigen Jahre sind ihm die Kartoffeln geholt worden. Es scheint sich bei dem Dieb also um einen „treuen Kunden“ zu handeln.

Frankfurt, 20. März. Der bekannte Architekt und Glasmaler Rudolf Linnemann, eine auch auf dem Gebiet der Heimatschutzbewegung Nassaus und Hessens führende Persönlichkeit, ist im Felde gefallen.

Frankfurt a. M. Es hat sich herausgestellt, daß einige Bäckereien mit Konditoreibetrieb das ihnen zur Brotbereitung überwiesene Mehl und Kartoffelmehl für Konditoreiwaren verwenden, weil sie mehr Kuchen herstellen, als dem ihnen gelieferten Mehl entspricht. Die Mehlverteilungsstelle macht deshalb darauf aufmerksam, daß der Erlass eines Kuchenverbots für Bäcker in Erwägung gezogen werden muß, sofern sie mit dem für Konditoreizwecke ausgegebenen Mehl nicht auskommen bezw. die Nachprüfung den eisernen Bestand an Brotmehl nicht mehr ergibt.

Frankfurt a. M., 20. März. Die Geschäftsräume des Sanitätsamtes des 18. Armeekorps sind von heute ab vom Untermainkai Nr. 19 nach Mainluftstraße Nr. 12 verlegt.

Hanau, 20. März. Nach kurzem Kranken verstarb auf Schloß Wasserlos Frau Maria von Mumm, eine große Wohltäterin.

Darmstadt, 20. März. Ein hiesiger Gasthofbesitzer hatte öffentlich bekannt gemacht, daß er sieben Hirsche aushauen werde. Der Andrang der Kauflustigen war so stark, daß schließlich die Polizei einschreiten mußte. Der Wirt hatte einige besonders schöne Bratenstücke, die vorausbestellt waren, in einem Schaufenster ausgestellt. Das Publikum ruhte nun nicht eher, als bis auch diese Stücke eingeschlagen und verkauft waren, dann erst gab's Ruhe.

Rüdesheim, 21. März. Das gesunkene Schiff ist aus dem Bingerloch zum größten Teil entfernt, und der Aufstau beseitigt. Die Freigabe des Bingerlochs für die Schifffahrt ist in einigen Tagen zu erwarten.

Lorch, 20. März. In der vergangenen Woche wurden in dem Saufang im hiesigen Gemeindegelände wieder drei Wildschweine gefangen.

Rüsselsheim, 20. März. Durch Feuer wurde in der Nacht zum Samstag der bekannte Saalbau „Zur Rosenhöhe“ dahier vollständig eingestürzt. Das Feuer brach um 11 Uhr nachts aus und verbreitete sich schnell über den Saal. Das angebaute Wohnhaus brannte ebenfalls an, konnte aber durch das rasche Eingreifen der Opel'schen Fabrikfeuerwehr und mit Hilfe der Ortsfeuerwehr mit großer Mühe noch gerettet werden.

Aus dem Ried, 19. März. Die Ziegenzucht nimmt im Ried einen lebhaften Aufschwung. In vielen Riedorten werden die Ziegen jetzt ganz erheblich vermehrt.

Weinheim a. d. B., 20. März. Die Pfirsich- und Aprikosenbäume stehen seit heute längs der Hänge der Bergstraße in voller rosa-weißer Blütenpracht.

In Berlin, 21. März. Im Saale des Abgeordnetenhauses hielt Graf Zeppelin heute Vormittag einen Vortrag, in welchem er die technische Entwicklung der Luftkreuzer und ihre Verwendungsmöglichkeiten im Kriege schilderte.

Frankfurter Viehmarkt.

In der Zufuhr auf dem Markt war am Montag nicht die erwartete Besserung eingetreten. Schweine fehlten völlig, trotz der geregelten Stall- und Handelspreise. Der Auftrieb bestand aus 49 Ochsen, 12 Bullen, 245 Färsen und Kühen und 67 Kälbern.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. März.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der den Angriffen vom 20. März nordöstlich von Avocourt folgenden Aufräumung des Kampffeldes und der Wegnahme weiterer feindlicher Gräben außerhalb des Waldgeländes ist die Zahl der dort eingebrachten unverwundeten Gefangenen auf

58 Offiziere, 2914 Mann gestiegen.

Die Artilleriekämpfe beiderseits der Maas dauerten bei nur vorübergehender Abschwächung mit Heftigkeit fort.

Bei Obersept haben die Franzosen nochmals versucht, die Schluppe vom 13. Februar wieder auszugleichen. Mit beträchtlichen blutigen Verlusten wurde der Angreifer zurückgeschickt.

Drei feindliche Flugzeuge wurden nördlich von Verdun im Luftkampf außer Gefecht gesetzt. Zwei von ihnen kamen nordöstl. von Samogneux hinter unserer Front, das dritte brennend jenseits der feindlichen Linien zum Absturz. Leutnant Boelle hat damit sein 13., Leutnant Parichau sein viertes feindliches Flugzeug abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die großen Angriffsunternehmungen der Russen haben an Ausdehnung noch zugenommen. Die Angriffspunkte sind zahlreicher geworden. Die Vorstöße selbst folgten sich an verschiedenen Stellen ununterbrochen Tag und Nacht. Der stärkste Ansturm galt wieder der Front nordwestlich von Postawp. Hier erreichten die feindlichen Verluste eine selbst für russischen Masseneinsatz ganz außerordentliche Höhe. Bei einem erfolgreichen Gegenstoß an einer kleinen Einbruchsstelle wurden 11 russische Offiziere und 573 Mann gefangen genommen. Aber auch bei den vielen anderen Kämpfen — südlich und südöstlich von Riga, bei Friedrichstadt, westlich und südwestlich von Jakobstadt, südlich von Dinaburg, nördlich von Widsj, zwischen Narocz- und Wieszniw-See — wiesen unsere tapferen Truppen den Feind unter den größten Verlusten für ihn glatt zurück und nahmen ihm bei diesen Angriffen noch über 600 Gefangene ab. An keiner Stelle gelang es den Russen irgendwelche Erfolge zu erreichen. Die eigenen Verluste sind durchweg gering.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Wagenfett

Lederfett

Bleichsoda

Seifenpulver

empfiehlt

Adolf Wilt, Idstein.

Fernsprecher Nr. 48.

Frisch eingetroffen:



la Bückinge

Stück 10 bis 14 Plg.

Zu haben im

Kölner Konsumgeschäft

Idstein

Himmels-gasse 14.

Kriegsbetstunde

Mittwoch, den 22. März 1916, abends 8 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Idstein.

Bitar Lange.

Lied Nr. 17.

Gebet und Schriftverlesung.

Lied Nr. 78.

Ansprache.

Lied Nr. 167, Vers 4. und 5.

Gebet. Vater Unser.

Lied Nr. 419.

Segen.

Gemeinde: Amen.

Bekanntmachung

Betrifft: Kartoffellieferung.

Der Untertaunuskreis hat gemäß Verfügung der Provinzial-Kartoffelstelle in Kassel 5000 Zentner gute Speise-Kartoffeln zur Versorgung der Stadt Wiesbaden zu liefern.

Ich habe diese Menge auf die einzelnen Gemeinden an der Hand der Kartoffelaufnahme, unter Berücksichtigung des Viehstandes der mir bekannten örtlichen Verhältnisse und der bereits ausgeführten freiwilligen Lieferung umgelegt.

Diese Verfügung geht den Gemeinde-Vorständen bis Donnerstag früh zu, und es muß dann sofort mit der Anlieferung begonnen werden.

Eine Entbindung von den zugewiesenen Lieferungen ist nicht möglich. Die geforderten Mengen sind so bemessen, daß sie neben dem Kartoffelbedarf für die Ortseinwohner und ohne Schädigung der Viehhaltung aufgebracht werden können. Sie müssen aufgebracht werden. Verkauf und Ausfuhr ist nur durch meine Vermittlung an die Stadt Wiesbaden zulässig.

Langenschwalbach, den 21. März 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Das Bezirkskommando hält gelegentlich der jetzt stattfindenden Musterung am 28. und 30. 3. 16. von vorm. 9 bis 1 Uhr mittags im Musterungslokal einen Meldetag zur Erörterung wichtiger allgemeiner Angelegenheiten, die durch den Krieg bedingt sind, ab. Vorgelesen ist hauptsächlich die Belehrung der Einwohnerschaft, der Meldepflichtigen über die Meldepflichten usw., der Hinterbliebenen der gefallenen Krieger über Anmeldung von Versorgungsansprüchen, Invaliden- und sonstigen Renten und andere Angelegenheiten. — Ich ersuche die Herren Bürgermeister um wiederholte ortsübliche Bekanntmachung.

Langenschwalbach, den 20. März 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Die am 18. ds. Mts. im Rathaus stattgehabte Holzversteigerung sowie die heute im Distrikt Ochsenbornerrod stattgehabte Holzversteigerung sind genehmigt und wird das Gehölz der ersten Versteigerung am 23. d. Mts., dasjenige der letzteren Versteigerung am 27. d. Mts., jedesmal vormittags 9 Uhr den Steigern überwiesen.

Idstein, den 22. März 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Schmalz-Verkauf.

Der Stadt ist eine geringe Menge Schmalz zur Abgabe an die unbemittelte Bevölkerung zur Verfügung gestellt worden. Der Preis beträgt 3.70 M für das Pfund. Soweit Kriegerfamilien in Betracht kommen, bei denen das Einkommen durch die Einberufung des Ernährers in Wegfall gekommen ist, tritt eine Ermäßigung des Preises auf 2.20 M für das Pfund ein, da der Kreis Untertaunus und die hiesige Stadt den Ausfall übernehmen. Das Schmalz wird nur in Mengen von je 1 Pfund für die Familie abgegeben. Selbstverständlich sind Familien die geschlachtet haben, vom Bezuge ausgeschlossen.

Abgabe des Schmalzes erfolgt am **Donnerstag**, den 23. d. Mts., nachmittags von 3—5 Uhr im Rathaus.

Bei Abholung sind Gefäße mitzubringen.

Idstein, den 22. März 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Idstein belegene, im Grundbuche von Idstein, Band 21, Blatt 694 lfd. Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Gärtner August Gudek und Charlotte geb. Diehl in Idstein als Miteigentümer, je zur Hälfte eingetragene Grundstück, Kartenblatt 46, Parzelle 3375. — Grundsteuerrollen Nr. 979. — Garten an der Gassenbach, hält: 10 a 59 qm mit 1.66/100 Mr. Grundsteuerreinertrag, am 10. Mai 1916, vormittags 10¹/₂ Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 12 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. Oktober 1915 in das Grundbuch eingetragen.

Idstein, den 10. März 1916.

K 8/15. — 7 — Königliches Amtsgericht.

Schöner Kinderwagen ist zu verkaufen.

Wo, sagt der Verlag der Idsteiner Zeitung.

Gesucht

ein **braver Junge** mit guter Schulbildung als Lehrling in unser Ladengeschäft.

Gebr. Schmidt, Idstein.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Wilhelmine Link

geb. Eckhold

heute Vormittag nach kurzem Kranksein im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist.

Idstein, Wörsdorf, Frankfurt a. M., Rödelheim, Herborn, den 21. März 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen:

Fritz Link.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Blumenspenden, die uns beim Ableben unseres innigstgeliebten und unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Herrn Hauptlehrer Karl Wüst

zuteil geworden sind, sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren aufrichtigsten Dank.

Wörsdorf, Marxheim a. T., Wiesbaden, den 21. März 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinschiede und der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen

Philipp Christian Gerhard

sagen wir besonders Herrn Pfarrer Moser und Herrn Pfarrer Menke für die trostreichen Grabreden, dem Gesangsverein „Eintracht“-Stringtrinitatis für das letzte Geleite, sowie allen Kranzpendern unseren innigsten Dank.

Idstein, Stringtrinitatis, Oberseelbach, den 21. März 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzversteigerung.

Samstag, den 25. März d. Js., vormittags 11 Uhr anfangend, kommt im Steinfischbacher Gemeindevald

Distrikt Schmalbach und Gemeinschaft:
392 Raummeter buchen Scheit und Knüppelholz

3340 Stück buchen Wellen

zur Versteigerung.

Anfang im Distrikt Schmalbach.

Steinfischbach, den 20. März 1916.

Schneider, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Montag, den 27. d. Mts., mittags 1 Uhr anfangend, kommt im Festricher Wald

Distrikt Böhler
folgendes Gehölz zur Versteigerung:
250 Raummeter Buchen
Scheit und Knüppel

700 Stück dergl. Wellen.

Festrich, den 21. März 1916.

Hartmann, Bürgermeister.

1 deutscher Schäferhund und 1 Jagdhund,

beides Rüden, schöne Tiere, umständehalber billig in gute Hände zu verkaufen.

Hermann Keppler, Wiesbaden,
An der Friedensstraße.

Kinderkrankenpflege Idstein

Samstag, den 25. März, abends 7¹/₂ Uhr findet eine

außerordentliche Generalversammlung

der Kinderkrankenpflege im „Goldnen Lamm“

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über zu zahlende Beiträge

2. Beschlußfassung über Aufnahme von Mitgliedern in das hiesige Krankenhaus.

Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber werden die Mitglieder gebeten, zahlreich zu erscheinen.

F. Jung, Vorsitz.

Strickgarn

grau und schwarz

Pfund 8. — Mk.

Probepaket gegen Nachnahme. Günstigkeit für Wiederverkäufer.

J. Weinberg

Langenschwalbach

Seidenfreien

Kleesamen

Schwedentlee und Luzerne

empfiehlt

S. Goldschmidt,

Weierhewiese. Telefon Nr. 40